



Abgucken verboten: 60 pastorale Mitarbeiter aus dem Dekanat Osnabrück-Nord gaben zeitgleich ihre Antworten zu Visionen der Zukunft.

Foto:
Thomas Osterfeld

Ziehen alle am selben Strang?

Die pastoralen Mitarbeiter des Dekanats Osnabrück-Nord haben sich befragen lassen

Von Matthias Petersen

Ostercappeln. Die pastoralen Mitarbeiter des Dekanats Osnabrück-Nord haben per Computer eine Menge Fragen beantwortet. Dabei sollte herauskommen, ob alle die gleiche Vision haben.

Wenn eine Gruppe von 60 Leuten diskutiert, kommen längst nicht alle zu Wort. Es sei denn, jeder hat einen Computer vor sich und kann seinen Redebeitrag eintippen. Sind die Computer miteinander vernetzt, kann jeder den Beitrag des anderen lesen – ohne zu wissen, wer sich da zu Wort gemeldet hat. Auf diese Weise haben die pastoralen Mitarbeiter des Dekanats Osnabrück-Nord sich darüber ausgetauscht, was sie in Zukunft in ihren Gemeinden tun wollen. Dechant Bernhard Stecker aus Ostercappeln: „Der Einsatz hat sich gelohnt.“

Spirituelles Thema und diakonales Profil

Mithilfe der Technik hat sich das Team auf verschiedene Projekte einigen können. Dazu gehört, dass sich jede Gemeinde mit einem spirituellen Jahresthema befassen wird. Die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit gilt es zu fördern, ebenso die Tutorenausbildung an den Haupt- und Realschulen im Dekanat. Und es soll eine Zukunftswerkstatt über diakonales Profil geben. „Das klingt erst einmal nahezu perfekt“, sagt Dechant Stecker. „Aber wir haben auch unsere Grenzen gesehen.“ Längst nicht alle ins Gespräch gebrachten Themen ließen sich auch kurzfristig umsetzen.

Zu Beginn der Klausurtagung hatten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Fragen rund um Kirche und Gesellschaft befasst. Moderiert wurde die Veranstaltung von einer Beratungsfirma aus Bremen, die erstmals mit

einer Einrichtung zusammenarbeitete, die nicht auf Gewinn aus ist. „Hier sind unterschiedliche Aktionsgruppen zusammen und wir haben ein emotional gefärbtes Bild vorgefunden“, so Peter Kruse, Geschäftsführender Gesellschafter des Beratungsunternehmens „Next Practice“, außerdem Honorarprofessor für Allgemeine und Organisationspsychologie an der Universität Bremen.

Kruses Team wertete nachts die Fragen aus und hielt, wie er

es ausdrückte, den Teilnehmern am nächsten Tag den eigenen Spiegel vor. Ergebnis: Alle wollen in die gleiche Richtung, haben dafür aber unterschiedliche Konzepte. „Das Ziel ist klar, aber es gibt mehrere Ansätze für die Lösung. Jetzt müssen wir sehen, wie sich das zusammenbringen lässt“, so der Dechant. Das gelte zum Beispiel für die Vernetzung der Gemeinden: „Wir wissen, dass wir zusammenarbeiten müssen, denn keine Gemeinde kann

in Zukunft alles Nötige alleine bewältigen.“

Am zweiten Tag ging es schon ins Detail. Beispiel Spiritualität: „Das Gerüst steht bis in die Einzelheiten“, so Dechant Stecker. Wer ist beteiligt, wo liegt der Mehrwert, bis wann sind bestimmte Aufgaben zu erledigen – darüber machten sich die Mitarbeiter Gedanken. Jetzt geht es an die Umsetzung.

Internet: www.nextpractice.de

NACHGEFRAGT

„Alltägliches weiterentwickeln und Neues probieren“

Welche Chancen ergeben sich, wenn ein größer gewordenes Dekanat sich mit Visionen befasst?

Es ist gut, wenn die „Neuformatierung“ eines Dekanats für die Mitarbeitenden ein Anlass ist, zu fragen: Wo wollen wir hin? Was ist uns wichtig für die zukünftige Gestaltung der Pastoral in den Pfarreiengemeinschaften, Pfarreien und katedralen Bereichen in unserem Dekanat? Pastoral braucht Visionen, die inspirieren und die dazu motivieren, die alltäglichen Aufgaben weiterzuentwickeln und Neues zu versuchen. Während der Klausur des Dekanats Osnabrück-Nord wurden unterschiedliche Visionen der Mitarbeitenden erkennbar, die durchaus in einer Spannung zueinander stehen, die sich aber auch gegenseitig ergänzen. Aus den Visionen, die auch eine deutliche Nähe zur Bistumsvision zeigen, können wichtige Ziele für die Pastoral in dem neuen, vergrößerten Dekanat gewonnen werden. Es wurden unter anderem Themen benannt, die sich auch mit Schwerpunkten des letzten Zukunftsgesprächs decken. Für den weiteren Weg des Dekanats wäre es sicher gut,



Daniela Engelhard ist Leiterin des Seelsorgeamtes.
Foto: Matthias Petersen

dass einige der Zielvorstellungen in konkrete, vielleicht exemplarische Projekte umgesetzt werden.

Sollte jemand von außen die Moderation übernehmen?

Eine Begleitung von außen kann hilfreich sein. Auch beim Organisationsentwicklungsprozess des Generalvikariates vor einigen Jahren fand ich den „Außenblick“ der Berater und Beraterinnen wichtig. Menschen, die nicht aus dem internen kirchlichen Bereich kommen, hinterfragen manches, was uns allzu selbstverständlich erscheint. Die Begleiter der Dekanatsklausur haben durch ihre neuartige

Weise der Moderation und die Vernetzung der Teilnehmenden mit Laptops eine sehr sach- und zielorientierte Kommunikation gefördert. Allerdings haben wir auch im Bistum gut qualifizierte Personen mit pastoraler Erfahrung und solidem Handwerkszeug, die Klausuren zum Beispiel von Dekanaten oder Pfarreiengemeinschaften erfolgreich moderieren.

Erwarten Sie jetzt von allen Dekanaten, den gleichen Weg zu gehen?

Nein, der Weg des Dekanats Osnabrück-Nord ist eine Möglichkeit. Es gibt daneben andere Formen der Fortbildung und der Standortbestimmung und Zielformulierung für die pastorale Arbeit in einem Dekanat. Bewährt haben sich zum Beispiel die Studientage und die Klausuren mit den Bischöfen.

Interview: Matthias Petersen

Kontakt: Dieter Kamp (Bereich Gemeindeberatung), Telefon 05 41/31 82 22, E-Mail: d.kamp@bgv.bistum-os.de; René Kollai (Gemeindeentwicklung), Telefon 05 41/31 82 23, E-Mail: r.kollai@bgv.bistum-os.de